

Wie das TWIKE vor 10 Jahren nach Deutschland kam Eine Geschichte von Ausdauer und Leidenschaft

Rosenthal/Hessen im Jahr 1992: Die Brüder Wolfgang und Martin Möscheid tunen in ihrer Werkstatt schnelle Autos, legen sie tiefer, machen sie breiter und noch schneller. Doch eines unterscheidet sie von den meisten anderen Auto-Mechanikern: Ihr Interesse für Elektrofahrzeuge.

Im Gegensatz zu heute waren jedoch Reichweite und Geschwindigkeit noch ernst zu nehmende Knock-Out Kriterien. So beobachteten die Brüder die Entwicklungen in der Elektromobil-Szene interessiert, doch vorerst aus der Entfernung.

Anno 1992 vernahmten sie die Kunde von einem in der Schweiz entwickelten E-Mobil, das 85 km/h fahren können sollte. Und das Besondere daran: bei dem Zweisitzer können Fahrer und Beifahrer per Pedalantrieb die Reichweite erhöhen. Das klang schon interessanter. Denn das neue Fahrzeug erschien den beiden Sportlern nicht als Rückschritt des Autos, sondern als hervorragende Entwicklung einer neuen Mobilität.

Die erste sich bietende Möglichkeit, dieses Fahrzeug in Realität zu sehen, nahmen sie auch sofort wahr: Beim Automobilsalon in Bern im Jahr 1993 war ein TWIKE ausgestellt. Per Fahrsimulator wurde von den beiden das unbekannte Fahr-Objekt so ausgiebig getestet, dass sie sich nach der Tour mit zittrigen Knien erst einmal von den TWIKE-Betreuern aufpäppeln lassen mussten. Denn nach dem ersten Genuss von schneller Fahrt durch die schweizerische Leinwand-Landschaft, bemerkten sie, dass ihr Verbrauch an elektrischer Energie überdurchschnittlich hoch war und sie entschieden sich, verstärkt in die Pedalen zu treten. Und sie stellten fest: das TWIKE ist ein echter Sportwagen.



Im Sommer 1994 konnten die ersten Testfahrten mit dem neuen Antrieb durchgeführt werden - aus Sicherheitsgründen mit Sturzhelmen

Der nächste Kontakt mit dem TWIKE bot sich bei der Bayern-Solar ´94, einer Rallye für Solarmobile: Dort war der schnittige Flitzer als Teilnehmer mit den Piloten Karl Nestmeier und Maya Schnyder unterwegs. Wolfgang Möscheid, mittlerweile ein begeisterter Anhänger des TWIKE, half bei der Durchführung der Veranstaltung und kam dadurch auch mit dem Kopf des TWIKE-Teams, Ralph Schnyder ins Gespräch.

„Mein Angebot, mit an den Fahrzeugen zu arbeiten, wurde vorerst dankend abgelehnt. Ralph meinte möglicherweise, ich könnte die von mir angebotene Mitarbeit am TWIKE zu Spionagezwecken missbrauchen“ erzählt Wolfgang im Rückblick schmunzelnd.

Dennoch lud Schnyder den Hessen zur Europameisterschaft der „Human Powered Vehicles“ im August 1994 ins schweizerische Laupen ein. Auch hier konnte Möscheid das TWIKE nur vorbeiflitzen sehen. „Bei jedem Kontakt mit dem Fahrzeug bin ich „heißer“ geworden. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich das TWIKE ja nur von außen gesehen. Ich bin es noch nie gefahren, nicht einmal zu einer Sitzprobe ist es bis dahin gekommen“ schildert er seine damalige Situation.

Der Wendepunkt trat jedoch bei diesem Event ein. Michael Kutter, ein Mitglied von Schnyders Team, bot Wolfgang an, ihn auf der Rückfahrt nach Gelterkinden in die TWIKE Schmiede mitzunehmen. Michael ist heute übrigens Entwickler bei Swizzbee.

„Ab diesem Moment begannen sich die Dinge zu überstürzen. Als erstes brach das Eis mit Ralph. Er bot mir sogar an, ihn am nächsten Tag nach München zu begleiten. Beim dortigen TÜV sollte an einem Fahrzeug die sogenannte EMV, die Elektromagnetische Verträglichkeitsprüfung durchgeführt werden“ berichtet Wolfgang mit strahlenden Augen.

Seine Loyalität konnte der TWIKE-Fan bei der Einreise von der Schweiz nach Deutschland bekunden. Der Deutsche Zoll verlangte für die Einfuhr des E-Mobils eine erhebliche Kautions, da eine in der Nähe befindliche Fahrradmesse nach Meinung des Zollbeamten die Möglichkeit bot, das Fahrzeug zu verkaufen. Wolfgang plünderte sein Konto und half damit dem „Importeur“ Schnyder, die notwendige Summe für den Zoll aufzubringen. In München war es dann auf dem TÜV-Gelände soweit: der Helfer durfte das erste Mal TWIKE fahren.

In Hessen angekommen, entschied sich Wolfgang Möscheid - noch unter dem überwältigenden Eindruck der ersten Fahrt - dazu, den ausgelegten Betrag in eine Anzahlung für ein TWIKE umzuwandeln. Der Rosenthaler bot den Schweizern an, sein Fahrzeug unter Anleitung in Gelterkinden selbst zusammenzubauen. Diesmal wurde sein Angebot, bei TWIKE zu arbeiten, angenommen.

Mehrere Male reiste Möscheid nach Gelterkinden und half zunächst beim Aufbau anderer Fahrzeuge mit, um in Übung zu kommen. Der Aufbau seines eigenen TWIKE fiel mit einem anderen Ereignis zusammen: Im Juni 1995 erhielten die TWIKER von BASF, dem Hersteller des für die Karosserie verwendeten Kunststoffes, die Gelegenheit, auf dem Hockenheimring vor 150 Journalisten die dreirädrigen Flitzer vorzustellen. Voraussetzung: Zehn einsatzfähige Fahrzeuge müssen gestellt werden.



TWIKE auf dem Hockenheimring (im Rahmen der BASF-Jahrespressekonferenz 1995 in Ludwigshafen)

„Wir hatten etwa 14 Tage Zeit, die zehn TWIKE zum Hockenheimring zu bringen. Die Entscheidung, ob wir an dem Event teilnehmen, musste innerhalb von zwei Tagen fallen. Das Problem war: wir mussten aus Einzelteilen erst noch sieben Fahrzeuge aufbauen“ erinnerte sich Möscheid. Doch das Team in Gelterkinden bewältigte auch diese Herausforderung.

Auch Wolfgang Möscheid hatte es geschafft: sein TWIKE flitzte ebenfalls geräuschlos über die Rennstrecke. Und anschließend ins heimische Rosenthal. Das erste TWIKE war in Deutschland angekommen.

Wolfgang Möscheid im Interview mit Ronald Wesner



Wolfgang Möscheid



"Project 50/50" bei der Siegerehrung

TWIKE - Historie

1986

Das TWIKE wird auf der EXPO '86 in Vancouver ausgezeichnet. Es gewinnt im Wettbewerb „Innovative Vehicle Design Competition“. Das TWIKE war damals ein Fahrzeug, das max. 50 kg wog sowie zwei Personen in der Ebene 50 km/h schnell bewegen konnte. Intern trug es deswegen den Namen "Project 50/50"

1991

Vorbereitung der Serienentwicklung des TWIKE

1992

Gründung der TWIKE AG. Beginn der Werbung für die erste Pilotserie von 200 Fahrzeugen.

1995

Präsentation der ersten TWIKE III auf dem Hockenheimring



1996

Auslieferung der ersten TWIKE III aus der Pilotserie, die von Stoppani (später S-LEM AG) in Auftrag gebaut wurden

1997

Gründung des TWIKE Klub Schweiz

1998

Gründung der FINE Mobile GmbH als deutscher Generalimporteur

Erste TWIKE Challenge von Bern über das Baltikum ans Nordkap und über Skandinavien zurück



1999

Zusammenschluss von TWIKE AG und S-LEM AG zu Swiss-LEM AG

Die ersten geführten TWIKE-Touren werden in der Schweiz angeboten.

2000

Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde für die längste mit E-Mobilen zurückgelegte Strecke (Challenge 98) sowie die dabei belegte Energieeffizienz eines Serienfahrzeuges.



2002

Die FINE Mobile GmbH wird Hersteller des TWIKE



2004

Auslieferung des ersten TWIKE ReDesign in Deutschland

2005

Präsentation des PowerTWIKE mit einer Reichweite von über 100 km; Leistungstest des PowerTWIKE auf der TWIKE-Challenge vom Schwarzwald ans Schwarze Meer



2006

Das **TWIKE in Serie** feiert sein 10-jähriges Jubiläum.

Außerdem: Im Sommer wird das neue Gebäude in Rosenthal eröffnet werden: Manufaktur für viele TWIKes der nächsten Jahre!